



Informationen sind wichtig für den Börsenerfolg. Außer Tageszeitungen werten die „Dagoberta“-Frauen auch Börsenzeitschriften und die Informationsflut im Internet aus. Von links: Bernadette Neff, Andrea Sauter, Irmtraud Potkowski.

LKZ 27.08.99 Bild: LKZ-Zeller

# Frauen wollen es Onkel Dagobert nachmachen

Börseninvestmentclub „Dagoberta“ setzt auf Wachstumswerte – Start mit 20 000 Mark

**(ha) – Sie nennen ihren Investmentclub „Dagoberta“. Die Namensähnlichkeit mit einem gewissen Enterich ist kein Zufall. „Dagoberta“ möchte in Euro baden können wie Dagobert in Talern. Die Chancen, dass es via Börse klappt mit der Geldvermehrung stehen statistisch gesehen gar nicht schlecht.**

Dass Aktien als langfristige Geldanlage die beste Rendite bringen, ist bekannt. Dass Frauen besser mit Geld umgehen können als Männer, ist offensichtlich. In privaten Haushalten verwalten oft Frauen den Etat, in Kommunen, im Land und im Bund sind meist Männer die Kassenwarte. Und wer hält die Knete wohl besser zusammen? Eben!

Auch eine Studie der Univesität of Carolina beweist, dass Frauen ein besseres Händchen in Geldangelegenheiten haben. Untersucht wurde, was 35000 Börsianer aus ihrem Kapital gemacht haben. Ergebnis: Frauen schnitten besser ab.

„Frauen sind beständiger“ sagt „Dagoberta“-Geschäftsführerin Irmtraud Potkowski. Die Finanzplanerin hatte die Idee, einen Investmentclub für Frauen zu gründen. Ein Artikel am 18. Juni in der LKZ brachte eine unerwartete Resonanz. Fast 100 Frauen machen inzwischen mit. Ob Polizistin oder Sekretärin, Lehrerin oder Hausfrau, ob 20 oder 74 Jahre alt – sie alle reizt die Börse.

Eine Zockerbude ist der Club freilich nicht. „Wir sind langfristig

orientiert“, betont Finanzplanerin Andrea Sauter. Und die Hausfrau Bernadette Neff erklärt, daß man bei der Aktienausswahl erst mal „etwas konservativer“ fahren will. Die Damen kümmern sich zusammen mit anderen Börsenbegeisterten um die beiden Musterdepots von „Dagoberta“. Das ist sozusagen Börse auf Probe, bei der man nur an Erfahrung gewinnen, aber dafür auch nichts verlieren kann.

Mit richtigem Geld startet die GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) in diesen Tagen. 26 Frauen sind dabei, haben als einmalige Einlage 500 oder 1000 Mark beigesteuert, schießen jeden Monat 50 oder 100 Mark nach. Das Startkapital beträgt 20000 Mark und soll in Wachstumswerte an-

gelegt werden. Die Frauen denken da etwa an Werte wie Fresenius, Nokia, Elf Aquitaine oder Cisco. Die Musterdepots ziehen auch spekulativere Werte wie EMTV oder Kinowelt in Betracht.

Das Kapital soll innerhalb von fünf Jahren verdoppelt werden. Vorbild der Ludwigsburgerinnen sind die 16 Damen vom berühmten US-Investment-Club „Beardstown Ladies“. Die Kleinstadt-Aktionärinnen (Durchschnittsalter 64) haben in den letzten Jahren mit Aktien eine durchschnittliche Rendite von 23 Prozent erwirtschaftet. Manch hochbezahlter Fondsmanager wäre froh, wenn er da mithalten könnte.

**Info:** Auskunft über „Dagoberta“ erteilt Irmtraud Potkowski, Telefon (0 71 41) 47 67-0